

Vilma Sandberg

Ich habe meinen Austausch in Flensburg an der Europa-Universität Flensburg (EUF) durchgeführt. Zuerst wusste ich nicht, wohin ich gehen wollte. Deshalb habe ich angefangen, die Liste der Partneruniversitäten durchzusehen und nach Bildern und Informationen über die Städte zu suchen. Ich habe mich für Flensburg als erste Option entschieden, weil ich in einer kleineren Stadt leben wollte und ich gerne in der Nähe des Meeres lebe, also war Flensburg mit etwa 99.500 Einwohnern und der Lage an der Ostsee eine perfekte Kombination daraus.

Ich habe den Bewerbungsprozess ein Jahr vor den Austausch begonnen, indem ich das Bewerbungsformular der Åbo Akademi ausgefüllt habe. Nach ein paar Monaten bekam ich einige Formulare aus Flensburg zum Ausfüllen und so würde ich auch ein Motivationsschreiben schreiben. Danach habe ich ungefähr ein halbes Jahr auf meinen Zulassungsbescheid aus Flensburg gewartet. Kurz darauf war es Zeit für das erste Webinar. Insgesamt organisierte EUF zwischen November und Februar fünf Webinare mit unterschiedlichen praktischen Informationen, um Austauschstudierende auf den Austausch in Flensburg vorzubereiten. Im Dezember erfuhr ich, dass ich durch eine Lotterie, die sie für neue Austauschstudierende veranstalten, einen Platz in einer WG gewonnen hatte, was meine Bewerbung erleichterte, da ich mich nicht um eine Wohnung bewerben musste.

Nach einem Jahr der Vorbereitung ging ich am 1. März nach Flensburg, wo ich 5,5 Monate verbrachte und dann am 20. August nach Finnland zurückkehrte. In der ersten Woche gab es eine Einführungswoche, um die anderen Austauschstudierenden, die Universität und die Stadt kennenzulernen. Während der Einführungswoche erhielt ich auch viele wichtige Informationen und meldete mich für die Kurse an. Was mich an dem ganzen Prozess am meisten frustriert hat, war, dass es einige Dinge gab, die man mehrmals ausfüllen und sowohl digital als auch per Post nach Deutschland schicken musste. Ich fand es auch nervig, weil das endgültige Kursangebot erst in der Einführungswoche verfügbar war und wenn man sich für Kurse anmeldete, wurde man nicht zu allen zugelassen, was bedeutete, dass ich einige Änderungen an meiner ursprünglichen Kurswahl vornehmen musste. Obwohl es frustrierend war, bekam ich Hilfe und am Ende war alles in Ordnung.

Während des Austauschs habe ich Kurse in verschiedenen Fächern studiert, die ich in meinen Stundenplan aufnehmen konnte, weil ich zu bestimmten Kursen, die ich wollte, nicht zugelassen wurde und einige Kurse nicht vereinbart wurden. Als Pflichtkurs für

Austauschstudierende habe ich den Kurs „German Academic Culture“ belegt. Um meine Sprachkenntnisse in anderen Sprachen zu verbessern und entwickeln, habe ich den Englischkurs zum Aufbau des akademischen Wortschatzes und einen Grundkurs in Dänisch besucht. Ich habe mich für den Grundkurs in Dänisch entschieden, weil es sich in Flensburg wie eine relevante Sprache anfühlte, da die Stadt an der Grenze zu Dänemark liegt und die Stadt auch Teil von Dänemark war. Da in der Stadt auch eine dänische Minderheit lebt, kann man etwas auf Dänisch sehen und hören. Ich habe auch einen Kurs in „Internationales Strategisches Management“ besucht. In diesem Kurs machten wir zum Beispiel einen Ausflug zum Lidl Lager und zum Büro in Wasbek, wo wir Informationen über Karrieremöglichkeiten bei Lidl erhielten und auch eine Führung bekamen. Es war sehr interessant zu sehen, wie das Lager funktioniert und wie die Waren von dort in die Geschäfte gelangen.

Die Kurse, die ich am interessantesten fand, waren „Migration und Mehrsprachigkeit“ und „Sprachtypologische Aspekte und kontrastive Sprachvergleiche“, das zu dem Modul Vertiefungsmodul DAF/DAZ 1 für Primar- und Sekundarstufe gehört. Ich war der einzige Austauschstudent in den Kursen, daher gab es oft interessante Diskussionen, da ich mit einer finnischen Perspektive teilnehmen konnte. Um die Credits aus dem Modul zu erhalten, würde man eine Präsentation halten und eine Hausarbeit schreiben. In „Sprachtypologische Aspekte und kontrastive Sprachvergleiche“ hatte ich eine Gruppenpräsentation, in der wir eine Vorlesung über den Sprachvergleich mit Deutsch und Ungarisch hielten. Ich habe die Hausarbeit in „Migration und Mehrsprachigkeit“ über den Vergleich der Schulsprachenpolitik in Finnland und Deutschland geschrieben.

Ich habe keine großen Kulturschocks erlebt, aber es war neu, sich daran zu erinnern, dass die Geschäfte sonntags geschlossen sind. Mir hat gefallen, dass ich von EUF ein Semesterticket bekommen habe, sodass ich Nahverkehr in Schleswig-Holstein und Hamburg kostenlos nutzen konnte. Besonders gut war, dass man das Semesterticket auch upgraden konnte, sodass man das Deutschlandticket günstiger bekam. Mit Deutschlandticket konnte man dann Nahverkehr in ganz Deutschland nutzen, womit ich auch andere Städte erkundet habe.

Der Austausch gab mir einen Einblick, wie es ist, in einem anderen Land zu leben, mehr Wissen über andere Kulturen, neue Freunde und Erfahrungen und wie wichtig es manchmal ist, seine Bequemlichkeits-Zone zu verlassen. Vor allem freue ich mich, dass ich meine Deutschkenntnisse weiterentwickelt habe und dass ich mutiger und selbstbewusster geworden bin, Deutsch zu sprechen.